

LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA VON BERCHTOLD ZU SONNENBURG
IN ST. GILGEN

SALZBURG, 9. UND 10. JUNI 1785

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 871]

Salzb: den 9^{ten} Junii
1785.

- 5 Eben itzt um 3 Viertel auf 5 uhr abends ist die Fr: von: Gerlichs in die Ewigkeit gegangen.
gestern abends um 6 uhr hat man ihr die hl: Öhlung gegeben, und um 8 uhr gieng
h: von Kleinmayr von ihr weg. Noch habe nichts gehört, daß sie ein Testament gemacht hat: und ich zweifle auch darum sehr daran, weil sie schon eine lange Zeit
10 sehr schwach war, und sie niemals etwas davon hören wollte, da sie, wie der alte Deibl, noch immer auf die Zurückkunft verlornen Kräfte und schönes Wetter hoffte. Vielleicht hat h: von Kleinmaÿr es zu wegen gebracht. doch schwerlich, – es müsste erst gestern oder heut Vormittag geschehen seÿn. Vorgestern Nachmittag war schönes warmes Wetter, und ich sahe mit h: von *D'Ippold* und den *Cavalliers* dem *exercieren*
15 in der Riedenburg zu. Morgen den 10^{ten} soll das wirkl: *manaiore* seÿn: allein, wens so erstaunlich regnet und giesst, wie heut, so ists ohnehin nichts. Gestern war der schönste Tag, – Nachts um 10 uhr kam ein donnerwetter, es war aber, nachdems 4 oder 5 rechtschaffne Schläge gethann um 3 Viertel auf 11 uhr wieder alles vorbeÿ, – es regnete gleich ganz entsetzlich. Überhaupts hat iederman die Bemerkung gemacht,
20 daß alle die Gewitter, dern wir schon etliche hatten, geschwind vorbeyzogen, weil durch die Erschitterung der Luft, die das Leutten so viller Statt=Glocken verursachen, das Gewitter nicht mehr in ihrem natürlichen Lauf gehindert und aufgehalten wird; noch weniger aber kommen sie wieder zurück, weil ander Orts weder geleuttet noch geschossen wird; da sonst die Gewitter oft lange nicht weiter giengen, oder 2 und 3
25 mahl in einem Kreis herum wieder zurückkamen.
Diesen augenblick kommt schon die Sperr*Commission*, der alte h: von Zillenbergh, h. von *gran-jean*, und der Schirkhofer – welcher nahe beÿm Hause vorausgieng, um solches anzukündigen, dann ich glaube, daß sie die Tode kaum recht auf das Brett gebracht haben.
itzt eben schlagts 6 uhr.
30 den 13^{ten} Maÿ hat es in München einen Auftritt gegeben. Franz Lang gerieth kurz vor der Kommoedie mit dem *Castraten dal Prato* in einen Wortwechsel über wäschereyen des Kastraten: es kam zum Herausfordern, und sie giengen wirkl: um ihre Degen zu hohlen, man rief den *Cannabich* dazu, dieser wollte sie auseinander bringen; allein *dal Prato* soll den *Cannabich* so gescholten haben, daß dieser darüber aufgebracht ihm
35 ein paar Stockhiebe versetzte. *dal Prato* zog eine degenklinge, die er in seinem Stock verborgen hatte, auf *Cannabich*: Lang aber ergrief den *Castraten* und beÿde hatten ihn nun so zusammengedroschen, daß er höchst übl zugericht zu Bette liegt. *Cannabich* und Lang haben *Hausarrest*, die Sache ist vor Gericht anhängig. diesen bericht hatte

vom 18^{ten} Maÿ. Nun sagt ein Schreiben vom h: Marchand vom 5^{ten} Junii. der bewusste Auftritt nimmt nun eine ernsthafte Wendung. Die Sache wird *Criminaliter* tracktiert und ist nun vor dem Hofrath.

Cannabich und Lang haben noch immer Hausarrest: Man hofft zwar daß es Künftige woche zu Ende gehen wird, indem man alles versucht um eine Aussöhnung zu bewirken. – h: Marchand Empfiehlt sich sammt allen den seinigen dem h: Sohn und dir in beyden Briefen auf das nachdrücklichste. Er ist gesinnt, wenn er Erlaubniß erhält, uns vielleicht im *august* zu besuchen. übrigens schreibt er: haben sie auch so schönes Wetter? Mord Element! bald wäre uns die gedult zerrissen! Regen! Schlossen! und kalt, daß wir glaubten der verflossene Winter |: schneereichen Angedenkens :| wäre wieder auf dem Rückmarsch! übrigens wünscht er, und bittet Gott für dich um eine glückl: Niederkunft. Eben erhalte Nachricht, daß unter dem gestrigen nächtlichen donnerwetter 3 Frauen glückl: entbunden worden, darunter die Frau des h: *don pippo di gallo gualbert* von *Dobrowa* ist, welche nach so vielen Jahren nun noch die Salz: Welt mit einer Freule beschenkt hat. den 10^{ten} Junii. verflossene Nacht hat es sehr stark geregnet, so das heute das Wasser am fleischthörl ansteht, und es regnet noch; aber nur stückweis und nicht immer anhaltend. An meinem flügel sind über 20 Seyten abgesprungen, weil das feuchte wetter das Holzwerk so angeschwellt hat, daß es von selbst um einen ganzen Ton sich hinauf gestimmt hat, folglich mussten die Seyten abreißen. Ich hatte gestern den ganzen Nachmittag zu thun, um geschwind alle Seyten herunterzustimmen, damit nicht noch mehrere abreisen. Nun wird h: Egedacher kommen und aufziehen. der Orgelmacher Johannes Schmid hat mir geschrieben; hier sind seine Worte:

die *Mss.^{le} Raderin* hat mir geschrieben, daß das *Fortepiano*, so für die ggde fr: Tochter gekauft worden, ganz unbrauchbar wäre etc: und dieses scheint mir ein Aufschnitt, denn sie würdens mir wohl zu erst wissen lassen, – im fahl ich allzeit bereit bin zu sagen, wie das Instrument zu behandeln ist. grosse fehler, ohne solche zu vernachlässigen, können dabey nicht vorfallen etc: – Mit dem Instrument, so der Raderin geschickt, hab auch Verdruss, der Provisor |: der es angefrümt :| wills itzt nicht zahlen, und sie kanns nicht zahlen: ich lasse also das Instrument zurück kommen. wüssten sie jemand, um geschwinder aus dem Handl zu kommen, der das Instrument für 163 f nebst 17 f Reisekosten, also um 180 f übernimmt, so stehts zu diensten, daß ich nur von diesen Leuten los werde. *NB* mit h: gr: Wolfegg bin auch noch nicht quit etc: etc: – Nun ists also gut, daß ich sehe, wenn hinauskomme, wo es denn fehlt, um es schreiben zu können. der Egedacher ist so elend, daß man ihm vom Aufliegen das brand=fleisch wegschneiden muß; unterdessen, daß das *Purcinellomädl* die Tochter Liebesgeschichten hatte und mit einem Dischlergesellen durchgehen wollte etc: etc:

Nun erhalte deinen Brief. Ich werde am Montage, oder falls verhindert würde, oder vielmehr, wenn das Wetter gar zu elend seÿn sollte, am Dienstag Mittags beÿ euch eintreffen. Ich fahre bis in Hof, – dort nehme ich des Wirths gefährtl, und dem Bothen habe es schon gesagt, daß er es beÿm Wirth vorläufig melden soll. Ist es gut Wetter, so

komme gewisser am Montage. – Diesen Augenblick höre, daß Die Lisel |: Kay- serin
 |: | der Tresel erzehlt hat, die Frau von Gerlichs habe schon vor 8 Jahren ein Testament
 gemacht, welches aber bis itzt erst an den Tag gekommen, da sie niemand etwas davon
 gesagt hat. H: von Kleinmayr wird es schon gewust, und solches dort schon zu stande
 85 gebracht haben, darum war der Besuch so fleisig. Morgen abends wird sie begraben,
 Montag, Dienstag und Mittwoch sind die Gottesdienst. – Ich hörte die Soldaten um
 4 uhr ausrücken: die Sonne lies sich sehen, und ich gieng auch hinaus. Da sie gegen
 halbe 5 uhr anfangen wollten, fiengs an zu regnen, – es kam ein Wind, – im augenblick
 ein donnerwetter, und so ein erschrocklicher Regen, dergleichen ich in meinem Leben
 90 auf offnem feld keinen ausgestanden. Nun stellt euch vielle hundert Menschen vor,
 dern die meisten auf allem falle mit Regendächern schon versehen waren. Der ganze
 ofenloch=berg war so voll, als ich hinauskam, daß man nicht mehr hinauf konnte.
 und noch marschierten hundert Menschen neben meiner hinaus. ich postierte mich
 also zwischen der Alm und dem Ofenlochberg auf die Anhöhe der Wiesen, und hatte
 95 2 Spektackl. Vor meiner die Soldaten, – und hinter meiner die Menge der Menschen
 auf dem Berg. kaum hatten die Soldaten sich gestellt und presentiert, – so mussten
 sie sich in die Kasernen *retirieren*, und alles, was gegenwärtig war, hatte im augen-
 blick Gewitter, plitz, donner, Wind, und den unbeschreiblichsten Platzregen auszuste-
 hen der eine starke halbe Stunde wenigst wüthete. alle Hermesischen, Edlbachischen,
 100 Pichlischen etc: *Professors, Collegianten, Kapellknaben* etc: – waren ober meiner. Ich
 kanns nicht beschreiben, – muß es erzehlen. genug, das *Manaivre* dauerte dann bis
 nach 8 uhr, und es wird unterdessen genug seyn, wenn euch sage, daß die Fr: von
 Hermes, und ihre Freulen Röck und Vordücher beym hereingehen hatten, die bis fast
 an die Knie wie im Koth eingedaucht waren, die *Mademoiselle* beym gr: Über-
 105 gar ihre Schue verloren, die im Koth stecken geblieben. Nun lebts gesund ich küsse
 den h: Sohn und dich sammt den Kindern von Herzen und bin euer redlicher Vatter
 Mozart manu propria

[Adresse, Seite 4:]

110 *À Madame*
Madame de Sonnenbourg
 à
St: Gilgen